

Caunis-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erst Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 78

Montag, den 6. Juli 1914, abends

39. Jahrgang.

Die Trauerfeiern für das österreichische Thronfolgerpaar.

Dem feierlichen Requiem in der katholischen Hedwigskirche zu Berlin am Freitag aus Anlaß des Ablebens des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin wohnte in Vertretung des durch einen Hexenschuß verhinderten kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich bei. Mit dem älteren Bruder war auch Prinz Oskar erschienen, der Verlobte der Gräfin von Bassewitz. Die Kaiserin wurde durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten. Außerdem hatte sich eine große Trauergemeinde in dem Gotteshaus versammelt, dessen Inneres zur Totenfeier in würdigster Weise durch Belarien, Flor und Blattpflanzen hergerichtet worden war.

Mit dem Reichskanzler waren sämtliche in Berlin anwesenden Staatssekretäre und preussischen Minister erschienen. Außer den Herren der österreichischen Botschaft nahm das in Berlin beglaubigte diplomatische Korps vollzählig an der Feier teil. Ferner wurden bemerkt Generalfeldmarschall v. d. Golz, der frühere Kriegsminister General v. Heeringen, Graf Posadowsky-Wehner, die Präsidenten des Reichstags und des preussischen Herrenhauses und die Offiziere des Kaiser Franz-Grenadierregiments. Die österreichische Kolonie hatte mehrere Vertreter entsandt.

Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar, die kurz vor 11 Uhr erschienen, erwarteten im Vestibül die Ankunft der Prinzessin Friedrich Leopold. Die hohen Herrschaften wurden von dem Botschafter Grafen Szögyeny empfangen und in die Kirche geleitet. Beim Eintritt begrüßte sie der Prälat Dr. Kleinedam, dankte für die Teilnahme an der Feier und bat den Prinzen, auch dem Kaiser den Dank der Gemahlin zu übermitteln. Unter Vorantritt der Chorknaben und dem Vorantragen eines Kreuzes durchschritten die hohen Herrschaften das Schiff der Kirche und begaben sich zu ihren Plätzen am Altar. Während dessen hatte das Präludium der Orgel begonnen; als dieses beendet war, setzte der Kirchenchor zum Requiem ein, das Prälat Kleinedam, der Delegat des Fürstbischöfs von Breslau, geleitete.

In der Wiener Hofburgkapelle, wo die Särge des Thronfolgers und seiner Gemahlin aufgebahrt waren, schickten inzwischen Tausende und Zehntausende im ersten Schweigen an den geschlossenen Sarkophagen, um von den Toten den letzten Abschied zu nehmen. Die kaum mehr als hundert Personen fassende Kapelle war nur von 9—12 Uhr morgens dem Publikum geöffnet worden. Eine unabseh-

bare Volksmenge, die zum Teil sich schon um Mitternacht eingefunden hatte, harpte des Einlasses. Trotz des gewaltigen Andranges herrschte musterhafte Ordnung, die feierliche Stille wurde keinen Augenblick unterbrochen.

Der Sarg des Erzherzogs war ganz vergoldet und stand auf einem erhöhten Postament, der der Erzherzogin war silberfarbig und stand eine Stufe tiefer zur Linken desjenigen ihres Gemahls. Auf einem Sammetpolster vor den Särgen waren die aus mit Perlen besetzten Goldstreifen bestehende Erzherzogskrone und die einfachere Herzogskrone niedergelegt worden. Auf einem anderen Polster lagen der Generalshut, der Säbel und die Handschuhe des verstorbenen Erzherzogs, auf einem Polster neben dem Sarge der Herzogin deren schwarzer Fächer und Handschuhe, auf weiteren Rissen die Orden der Toten. Vier weiße Kranz- und Blumengewinde zu Füßen der Särge waren die Grühe der Kinder. Auch die Gräfin von Hohenberg, die frühere Kronprinzessin Stephanie, Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, hatte einen Kranz gesandt.

Kaiser Franz Josef, dem die Menge begeisterte Huldigungen darbrachte, besuchte die Burgkapelle gleichfalls schon vormittags und verrichtete an den Särgen ein stilles Gebet. Nachmittags fand in Gegenwart des ehrwürdigen Herrschers, der Angehörigen des Hofes und der Verwandten der Herzogin von Hohenberg die feierliche Einsegnung und abends die Überführung der Leichen nach Arstetten zur endgültigen Beisehung statt. Der beauftragte Botschafter v. Tschirschky, der vorher eine einstündige Audienz beim Kaiser Franz Joseph gehabt hatte und mit der Vertretung Kaiser Wilhelms beauftragt war, legte im Namen des deutschen Kaisers zwei Kränze mit der Kaiserkrone darauf nieder, ferner zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, einen vom Herzog und der Herzogin von Koburg, einen vom Alanenregiment Prinz August von Württemberg, dessen Chef der verstorbene Erzherzog war.

Alle fremden Souveräne, auch König Peter von Serbien, ließen durch ihre Wiener diplomatischen Vertreter Kränze an den Sarkophagen niederlegen. Wie in allen anderen Hauptstädten, so wurde auch in der katholischen Kirche Belgrabs ein Trauergottesdienst abgehalten, dem der Kronprinzenregent, der Ministerpräsident, das diplomatische Korps und die Herren der österreichischen Gesandtschaft vollzählig beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes

drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

In der Samstag Nacht waren die Särge in einem Sonderzuge nach Bochlarn, der alten Stadt des Nibelungenhelden Rüdiger von Bechlarn, transportiert worden. Unter strömendem Regen waren sie dort aus dem Waggon gehoben und im Wartesaal aufgebahrt worden. Zwölf Offiziere des Alanenregiments Franz Ferdinand hielten die Totenwacht. Bald nach drei Uhr morgens hob man die Särge auf einen Galaleichenwagen. Durch das dicke Spalier der ehrfurchtsvollen Menge gelangte der Trauerzug zur Donau. Die Särge wurden auf die Rollfähre gehoben, die langsam über die Donau setzte. Um fünf Uhr langte der Trauerzug in Arstetten an, wo die Särge in der Schloßkirche aufgebahrt und von Mönchen und Nonnen Gebete gesprochen wurden. In Gegenwart des jungen Thronfolgerpaares, das mit den Kindern der Verbliebenen im Sonderzuge aus Wien gekommen war, sowie zahlreicher anderer Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste fand dann die endgültige Beisehung statt.

Mit einem Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph, der am Sonntag erschien, sind die offiziellen Trauerfeiern und offiziellen Kundgebungen aus Anlaß der blutigen Tragödie von Serajewo zum Abschluß gelangt. Den Pflichten, die Österreich-Ungarn aus der Mordtat erwachsen, über deren Beweggründe kein Zweifel herrscht, werden sich die Regierungen der habsburgischen Doppelmonarchie nicht entziehen. Das ist aus dem Armeebefehl des ehrwürdigen Kaisers zu ersehen, der mit schlichten Worten der hohen Verdienste gedenkt, die sich der verstorbene Erzherzog um die Wehrkraft der habsburgischen Doppelmonarchie zu Wasser und zu Lande erworben. Ausflüchte und Verdunkelungsmanöver Serbiens wird man in Wien nicht zulassen, vielmehr die Belgrader Regierung zur vollen Klärung der Lage zwingen. Die Untersuchungen der österreichischen Behörden und das Geständnis des Mörders Princip haben positiv festgestellt, daß das furchtbare Attentat von der großserbischen Propaganda ausgegangen ist. So entschieden man von Wien aus den Serbenverfolgungen der erregten Österreicher entgegentritt, ebenso entschieden wird man, ohne jede Rücksicht auf etwaige weitere Verwickelungen, mit Serbien Abrechnung halten.

Im ungarischen Reichstage wird der Ministerpräsident Graf Tisza am heutigen Montag bedeutende Erklärungen über die auswärtige Lage abgeben. Die Erklä-

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.

40

(Nachdruck verboten.)

„Gut, Mannheer van der Holden,“ antwortete der alte Herr, „ich will und werde nach Ihrem Rate warten. Aber kommt mir,“ und damit hob er sein in ganz Amsterdam bekanntes spanisches Rohr mit der kostbaren massiv-silbernen Spitze empor, „dieser Monsieur Trälss einmal in den Weg, so warte ich nicht, dann soll er meinen Stock auf seinem Rücken spüren.“

Der Advokat lachte über den Eifer des alten Herrn. „Mannheer Jan, nehmen Sie sich in Acht. Unser Gegner ist ein junger Kerl!“

„Und wenn es ein halbes Dutzend junger Kerle wären, ich mache ihnen doch den Standpunkt klar,“ rief Jan Grotenhoop, „ich bin geladen bis hierher.“ Er wies auf seinen Hals. „Ich muß meinen Grimm austoben, sonst berste ich.“

Lange hatte die Bevölkerung von Amsterdam eine Hochzeit nicht so interessiert, wie die von Adrian Grotenhoop und Henrika van Dorsten. Ganz unabhängig von den Sensationsgeschichten, die Barbara Nordwyl aus Haß gegen das junge glückliche Paar in den Zeitungen hatte verbreiten lassen, waren auch Erinnerungen an den Untergang des Dampfers „Graf Hoorn“ veröffentlicht worden, bei welchem diese kleine Adrian einer der wenigen Geretteten gewesen war. Die Tatsache, das Ansehen des Hauses Grotenhoop, die Schönheit der Braut und die Lebenswürdigkeit des Bräutigams, sowie seine kaufmännischen Fähigkeiten hatten die allgemeine Teilnahme geweckt, und so wohnten viele Hunderte der Vermählungsfeier im alten Dome bei, zu der als hätte die ganze erste Gesellschaft versammelt war. Auch vom Königshofe im Haag war ein Abgesandter zugegen.

Eine tiefe Stille folgte der eindrucksvollen Trauredede des Geistlichen und der Zeremonie, eine Zukunftssahnung auf allen Anwesenden? Aber dann setzte die Orgel wieder ein, und um das glückstrahlende junge Paar drängten sich die Gratulanten. Als Barbara Nordwyl die Brautleute mit einem „Viel Glück!“ begrüßte, sah nur Henrika den feindseligen Blick, der für eine Sekunde aus den Augen der heuchlerischen Freundin funkelte. Sie hielt ihm ruhig und stolz stand und drückte nur einen Augenblick fester den Arm ihres Gatten.

Die Beglückwünschung war zu Ende, und wenige Minuten später hob Adrian Grotenhoop seine junge Gattin aus dem Brautwagen, um sie in das alte Haus seiner Väter einzuführen, das nun nach so langen Jahren wieder eine Herrin hatte. Dabei fiel sein Blick auf die zu beiden Seiten aufgepflanzte neugierige Menge und in ihr erkannte er das listige Gesicht Thomas Trälssens, der mit vollendeter Höflichkeit seinen Seidenhut küstete. „Der Gipfel der Unverschämtheit!“ dachte der junge Chemann bei sich und würdigte ihn keines Blickes weiter. Der im nächsten Wagen folgende Herr Jan achtete weniger genau auf die Menschen; hätte er den Abenteuerler erkannt, so hätte es bei der Erregung des alten Herrn wohl eine heftige Szene gegeben.

Das Festmahl hatte nur eine beschränkte Dauer, und dann nahm das Ehepaar Abschied. Es wollte für einige Wochen über Paris nach dem Süden reisen. Große Sehnsucht, in die Fremde zu kommen, hatten beide nicht, sie wären wohl am liebsten in dem alten Hause inmitten seiner gediegenen, stillen Bornehmheit geblieben, statt sich in den Strudel des internationalen Verkehrs der modernen Hotelgesellschaft zu mischen, aber der Oheim Jan hatte darauf bestanden. Er wollte nicht, daß im Falle weiterer Veröffentlichungen in den Zeitungen dem jungen Paare die ersten Tage seines neuen Ehestandes getrübt würden. Und mit diesen weiteren Publikationen war nach dem Diebstahl des

Dokumentes von Sam Trälss aus dem Attenschrantke des Advokaten van der Holden zu rechnen.

Der Senior des Hauses Grotenhoop wollte es aber wenigstens versuchen, den Stier bei den Hörnern zu packen. Mit dem von ihm verachteten Thomas Trälss wollte er nichts zu tun haben, und so begab er sich in die Redaktion der Zeitung, welche bisher die Mitteilungen über die Sensations-Affäre gebracht hatte. Man empfing ihn dort mit großer Höflichkeit, machte indessen, als er nun kurzer Hand behauptete, es handle sich bei dieser Geschichte um ein gemeines Erpressungs-Mandöver, welches ein gewissenloser Abenteuerer angestiftet hatte, ein erstauntes Gesicht. Von einem Thomas Trälss wußte man nichts; die Redaktion hatte lediglich mit dem von Barbara Nordwyl informierten Sensations-Journalisten zu tun gehabt und sie wußte nicht, daß es sich in diesem Falle um den Stammbalter des angesehenen alten Hauses Grotenhoop und Sohn handelte.

Jetzt war die Rolle, perplex zu sein, bei Herrn Jan. Als ihm von Seiten der Redaktion immer wieder versichert wurde, der betreffende Journalist habe bisher niemals zu dem Verdachte Anlaß gegeben, als ob er seine Berichte für die Zeitungen zu Erpressungen benütze, denn dann wäre ihm längst die Tür gewiesen worden, mußte der alte Herr sich fügen, daß ihm unbekannte anderweite Kräfte in dieser Sache ihr Wesen trieben. Wer war das? Er wünschte eine persönliche Unterredung mit dem Reporter, und die Redaktion zitierte bereitwillig den Journalisten telephonisch herbei. Auch dieser konnte mit gutem Gewissen bekräftigen, daß er seine Nachrichten nicht von einem zweifelhaften Individuum erhalten habe, daß ihm vielmehr behördlich beglaubigte Dokumente unterbreitet worden seien, welche die in seinen Veröffentlichungen mitgeteilten Tatsachen bestätigten. Dafür habe er einen Zeugen in dem betreffenden Advokaten.

(Fortsetzung folgt.)

rungen, die sich, wie es heißt, auch mit der Serajewer Blut-
lat und deren Folgen beschäftigen werden, wurden im Ein-
vernehmen mit dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen,
Grafen Berchtold, abgefaßt und erfolgen im ungarischen
Reichstage als der einzigen, gegenwärtig zur Verfügung
stehenden parlamentarischen Tribüne.

Die Serbenverhaftungen werden in großem
Umfange fortgesetzt. Auch in Fiume finden eingehende
Untersuchungen statt. Bisher wurden achtzehn Verhaftungen
vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine
namens Marjan war mit mehreren Bekannten auf der
Straße und sagte: „Was in Serajewo geschehen ist, das ist
gar nichts, ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kom-
men wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihn bei der
Polizei an. Er wurde verhaftet. Mehrere verdächtige Ser-
ben wurden zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie
mußten Fiume sofort verlassen. Zahlreichen Serben, die sich
bei Österreichern im Dienste befanden, wurden ihre Stell-
ungen gekündigt. Die Leute, die dadurch in arge Bedräng-
nis geraten, werden auf Anordnung der Regierung in ihr
Vaterland abgeschoben.

Rundschau.

— Die Nordlandreise des Kaisers. Für heute Montag
hat der Kaiser den Antritt der Nordlandreise in Aussicht
genommen. Sie gehört bekanntlich zum alljährlichen Reise-
programm des Kaisers, daß sie in diesem Sommer der poli-
tischen Katastrophen wegen, wie sie der Balkan gebracht hat,
nicht aus dem Programm gestrichen worden ist, kann als be-
ruhigendes Zeichen gelten. Das Ziel der Nordlandreise,
die in diesem Jahre zum letzten Male auf der Kaiserfahrt
„Hohenzollern“ ausgeführt wird, ist der prächtige Sogne-
fjord, ein typischer Fjord mit himmelanragenden Uferfelsen,
zwischen denen das Meer in tiefem Blau oder Grün daliegt.
Von hier aus pflegt der Kaiser mit den Herren seiner Um-
gebung Ausflüge ins Innere des Landes zu unternehmen.
Den Verkehr mit der Heimat halten für die Dauer der Nord-
landreise Torpedoboote aufrecht.

— Zu preussischen Staatsministern wurden der Reichs-
schatzsekretär Kühn und der Staatssekretär des Auswärtigen
v. Jagow ernannt. Die Staatssekretäre Delbrück vom
Reichsamt des Innern und von Tirpitz vom Reichsmarine-
amt erfreuen sich schon seit längerer Zeit dieser Auszeichnung.
Staatssekretär Delbrück erhielt den Verdienst-
orden der preussischen Krone und damit ein besonderes
Zeichen kaiserlichen Vertrauens.

— Die Amnestie in Sachsen-Meinungen, die Herzog
Bernhard anlässlich seines Regierungsantrittes erließ, er-
streckt sich auf alle Straffälle, die durch Not, Leichtsinns oder
Verführung veranlaßt wurden. Rohheitsverbrechen wurden
von dem Strafnachlaß ausgeschlossen.

— Das Jubiläum der „Veiber“. Das Infanterie-Regi-
ment in München beging am Samstag, Sonntag und
Montag das Fest seines 100jährigen Bestehens. Das baye-
rische Königspaar wohnte der Feier bei. Etwa 15 000
frühere Regimentsangehörige waren in München ver-
sammelt.

— Joseph Chamberlain †. In London starb am Frei-
tag im Alter von 78 Jahren der frühere englische Staats-
sekretär Joseph Chamberlain. Er war zweifellos einer der
bedeutendsten Staatsmänner Englands, wenn er auch als
entschiedener Befürworter der englischen Ausdehnungspolitik
als Gegner Deutschlands eingeschätzt werden mußte. Cham-
berlains erste politische Großtat, für die ihn die einen bis in
den Himmel hoben, die andern aufs schärfste verurteilten,
war die Hege gegen die Unabhängigkeit der tapferen Boeren
in Südafrika. Der bekannteste Befürworter seiner südafrika-
nischen Kolonialpläne war Cecil Rhodes. Die Verantwor-
tung für den Boerenfeldzug 1897, dessen erster Teil für die
Engländer bekanntlich höchst unglücklich verlief, fiel Cham-
berlain allein zu. Nach der Niederwerfung der Boeren ver-
stand er es jedoch sehr gut, durch eine kluge Politik, die den
Boeren große Rechte der Selbstverwaltung ließ und die
Boeren verhältnismäßig schnell zu loyalen englischen Staats-
bürgern machte, die gegnerischen Stimmen zum großen Teile
zu versöhnen. — Beim Begräbnis Chamberlains, das am
heutigen Montag stattfindet, werden auf einen ausdrück-
lichen Wunsch des Verstorbenen nur Familienmitglieder er-
scheinen. Sämtliche Abordnungen aus anderen Teilen des
britischen Reiches sind dankend abgelehnt worden, nur eine
Abordnung der Stadt Birmingham wird der dem Begräbnis
vorausgehenden Leichenfeier beiwohnen. Die Leiche wurde
von London nach Birmingham, dem langjährigen Wahl-
kreise Chamberlains, übergeführt.

— Verurteilung des Luxemburg-Prozesses. Der Prozeß
gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg wegen Be-
leidigung der deutschen Offiziere und Unteroffiziere wurde
am Freitag verurteilt, da das Gericht die angebotenen Zeugen
beweise erst zu prüfen hat. Auch dieser Umstand beweist,
daß die Vorbereitung des Prozesses zu wünschen übrig ließ.
Die neue Verhandlung wird nach den Gerichtsferien statt-
finden. Man hat auch einen Weg gefunden, den zu er-
wartenden Riesenprozeß abzukürzen: der Kriegsminister hat
die von der Verteidigung angeführten Fälle der Soldaten-
mißhandlung, so weit sie noch nicht verurteilt sind, den
Kriegsgerichten zur Aburteilung überwiesen. Dadurch wird
das ganze Verfahren wesentlich verkürzt und vereinfacht.
Unter Begründung des Verurteilungsantrages teilte Staats-
anwalt Hagemann mit, daß nach seinem beim Kriegsmini-
sterium eingereichten Ersuchen ihm der Bescheid geworden
sei, daß die Akten, die sich auf die von der Verteidigung
gestellten Beweisansprüche beziehen, noch nicht eingegangen
seien. Die Ermittlungen bezüglich der von der Verteidigung
unter Beweis gestellten Mißhandlungsfälle seien bisher er-
gebnislos gewesen. Ein Brief des Kriegsministers von
Falkenhayn an den Staatsanwalt teilt mit, daß die noch
nicht abgeurteilten Fälle dem zuständigen Kriegsgericht zur

Aburteilung überwiesen worden seien. Die Verteidigung
widersprach der Verurteilung energisch und erklärte, es handle
sich um einen Verschleppungsversuch, welchen Ausdruck der
Vorstehende rügte.

— Albanien bleibt noch immer das europäische Rätsel
und niemand weiß, wie der Hase dort laufen wird.
Während der Ministerpräsident Turchan-Pascha sich mit
ergebnislosen Verhandlungen in Rom abquälte, hatte es der
Kultusminister Turtuli unternommen, Freund Essad Pascha
in Mailand aufzusuchen, um ihn zu bitten, seinen Einfluß
bei den muhamedanischen Rebellen zur endlichen Herstellung
geordneter Verhältnisse einzulegen. Essads Antwort machte
dem alten Hallunken alle Ehre. Statt nach Durazzo zu
kommen, begab er sich fluchtartig nach Paris. Von dort
glaubt er seiner Sache jedenfalls besser dienen zu können als
von einem italienischen Orte aus.

— Mexiko soll nun von der Friedenskonferenz in Nia-
gara-Falls paradiesische Zustände erhalten. Die Konferenz
hat ein Friedensprotokoll zustandegebracht, das auch
Huertas Bevollmächtigte unterzeichneten. Danach soll eine
neue provisorische Regierung auf Grund eines
Übereinkommens zwischen den Vertretern der politischen
Parteien Mexikos gebildet und von der Union sowie den
drei großen südamerikanischen Freistaaten anerkannt werden.
Nordamerika verzichtet auf Kriegsschadigung und Genug-
tunung. Die Entschädigungsforderungen der Ausländer
sollen von einer internationalen Kommission geregelt wer-
den. Huerta tritt zurück und Betancur bleibt von den Ameri-
kanern noch einige Zeit befehl. Carranza tritt in Friedens-
verhandlungen mit Huerta ein.

Bon nah und fern.

a Ober-Rosbach, 5. Juli. Beim Aufladen von
Kirschen auf einen Wagen geriet der 16jährige Arbei-
ter Sauer zwischen die Radspeichen, wobei ihm ein
Bein mehreremale gebrochen wurde. Auch er-
litt er innere Verletzungen. Sauer mußte dem Friedberger
Krankenhaus zugeführt werden.

a Frankfurt, 3. Juli. Hoher Überschuß. Das
von den Frankfurter Künstlern zum besten eines Künstler-
Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Von
Anno Dazumal“ in der Festhalle brachte den hohen Rein-
ertrag von 64 386 M. Im Hinblick auf die gewaltigen
Kosten, die das Fest verschlang, muß der finanzielle Er-
folg als ein ungewöhnlicher bezeichnet werden.

a Frankfurt, 5. Juli. In der Person des 53jährigen
Austfegers Reinhold Schröder verhaftete die Poli-
zei einen gefährlichen Wüstling, der junge 14-16-
jährige Mädchen, die Stellung durch Inserate suchten, unter
der Vorpiegelung, er könne ihnen Arbeitsgelegenheit ver-
schaffen, in ein Hotel lockte und sich hier an denselben ver-
ging. Schröder besaß hierbei die Kühnheit, daß er sich mit
den blühenden Mädchen als Mann und Frau ins Fremden-
buch eintragen ließ, eine Tassache, die jetzt für die Hotel-
besitzer, bei denen Schröder jeweils wohnte, noch unan-
genehme Folgen haben dürfte.

a Frankfurt, 5. Juli. Beim Umsehen eines mit Säure
beladenen Güterwagens stürzte ein Ballon Säure um und
explodierte. Durch die weit umherfliegenden Flüssig-
keitsmengen wurden Rangiermeister derart schwer im
Gesicht und an den Beinen verbrannt, daß sie sofort
in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußten.

Limburg, 3. Juli. Aus Anlaß ihres 50jährigen
Dienstjubiläums ist dem Frä. Anna Maria
Zähler im Hause des Herrn Geh. Kommerzienrates P.
P. Cahensly von der Kaiserin ein Gebetbuch mit Aller-
höchster Widmung überwiesen und gestern durch Herrn Geh.
Regierungsrat Landrat Büchting und Gemahlin überbracht
worden. Im Jahre 1904 hatte Frä. Zähler in Anerkennung
ihrer 40jährigen treuen Dienste bei derselben Herrschaft be-
reits das goldene Erinnerungskreuz von der Kaiserin er-
halten. — Der Bezirksverband Vaterländischer Frauen-
vereine im Regierungsbezirk Wiesbaden hat Frä. Zähler an
ihrem Jubiläumstage ein Diplom in goldenem Rahmen
überreichen lassen.

Lokalnachrichten.

* Ein Orden, der ihn nicht erreichte. In der „Augsb.
Postztg.“ und „Frankf. Ztg.“ wird von einem Orden erzählt,
den der verstorbene Chefredakteur der Wiesba-
dener Volksztg., Dr. Lorenz, erhalten haben soll,
ohne tatsächlich in den Besitz der Auszeichnung gelangt zu
sein. In der Meldung heißt es: „In Kaiserslautern
erfreute sich Herr Dr. Lorenz als katholischer Pfarrer und als
ein Mann von toleranter Weltanschauung großen Ansehens,
auch bei anderen Konfessionen. Sein Ausscheiden aus dem
Pfarramt wurde allgemein bedauert. Jetzt nach seinem
Tode wird bekannt, daß dem Pfarrer Lorenz im Jahre
1888, dem Todesjahre Kaiser Friedrichs, der Rote Adler-
orden 4. Klasse verliehen worden war und zwar in Aner-
kennung einer wunderbar tief durchdachten und ergreifenden
Trauerrede, die er aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs
gehalten hat. Die Rede ist damals in Druck erschienen und
auch der Kaiserin Friedrich überreicht worden. Die preußi-
sche Regierung verlangt nun von den Schwestern des Ver-
storbenen und zwar wiederholt unter Berufung auf das
Ordensstatut die Rückgabe des Ordens. Die Schwestern
aber sind außer Stande, den Orden zurückzugeben, weil sie
ihn nicht besitzen und sie überhaupt nichts davon wissen,
daß ihr Bruder einen solchen Orden gehabt hat. Der Kom-
missar der preussischen Regierung hat jedoch den Schwestern
gegenüber den amtlichen Nachweis erbracht, daß die Ordens-
verleihung bekannt gemacht worden ist. Die Sache wird
nun dadurch um so mysteriöser, als dem Pfarrer Lorenz der
Orden von der zuständigen Stelle nicht behändigt wor-
den ist.“ Die „Rhein. Volksztg.“ kann bestätigen, daß Herr

Dr. Lorenz nie im Besitze eines Ordens gewesen ist — wohl
war ihm bekannt, daß er nahe daran war, „einen“ zu
bekommen.“

* Königstein, 6. Juli. (Vom Schloß.) Ihre Königlich-
Hoheit Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg stieg
am Samstag Mittag in Begleitung höchstlicher Entelinnen
den Prinzessinnen Sophie und Elisabeth der Schloßherzogin
von Friedrichshof einen Besuch ab. Gestern nachmittag
waren J. G. H. die beiden Prinzessinnen von Luxem-
burg zum Tee dortselbst eingeladen.

* Gestern abend wurde im Hotel Procasty das einaktige
Schauspiel „Die Geschwister“ von Goethe mit Gräfin
Lucie Loberg vom Großh. Hoftheater in Mannheim als
Gast gegeben. Sie war ihrer Rolle als Marianne voll-
und ganz gewachsen und spielte sich recht in die Herzen der
zahlreich erschienenen Publikums hinein, das ihr und auch
ihren beiden Partnern gegenüber mit dem wohlverdienten
Beifall nicht lachte. Es folgten dann Rezitationen eigener
und fremder Dichtung von Herrn Friedrich Lobe vom Frank-
furter Neuen Theater, welche die Zuhörer durch die ausge-
zeichnete Vortragsweise Herrn Lobes in stetem Banne hielten
und zu wahren Vachsalben mit fortzögen. Den Schluß des
Abends bildete „Die Hasenpöte“, Tragikomödie von
Hans Brenner, die eine Satyre auf kleinlichen Beamten
Ehrgeiz bildet und so lebenswahr wiedergegeben wurde, daß
es den Zuhörern schier leid tat, als der Vorhang fiel.

* Bekanntlich schieden am 1. Januar d. J. bei der
Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung auf den
trag der Allgem. Ortskrankenkasse Königstein mit Genehmi-
gung der vorgelegten Behörden die beiden Orte Ober- und
Niederreienberg aus dem diesseitigen Rassenbezirk aus.
Wurden der neu errichteten Ortskrankenkasse Wingen zu-
geteilt. Letztere forderte von der Allgem. Ortskrankenkasse
Königstein für die Übernahme dieser beiden Orte eine Be-
findungssumme von 3000 M. Da der Vorstand der Allgem.
seiner Rasse sich weigerte diesem Verlangen zu entsprechen,
so fand dieser Tage vor dem Obergerichtsamt ein Mini-
sterium statt, der damit endete, daß die Winger Rasse
ihrem Verlangen abgewiesen wurde. Diese Entscheidung
des Obergerichtsamtes ist endgültig. Die Winger Rasse
gliedert der hiesigen Ortskrankenkasse werden diese nicht
sicherlich mit Freuden begrüßen.

* Zum Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule wurde
anstelle des am 1. Mai in den Ruhestand getretenen Herrn
Hauptlehrer Fleith Herr Lehrer Diehl von Königstein
Regierung ernannt.

* Das neue Verzeichnis der Fernsprech-Anschlüsse der
hiesigen Kaiserl. Postämter ist im Druck in unserer Druckerei
erschienen und von heute ab erhältlich, worauf Interessenten
aufmerksam gemacht werden.

* Immer noch ein gutes Geschäft. Durch das Umsetzen
am 1. Juni v. J. wurden in der Königl. Oberpostdirektion
Königstein, wie nunmehr feststeht, im Ganzen 13 337,65 M.
meter Buchenholzmasse geworfen. Dafür wurden 122 500 M.
Mark gelöst, wovon 30 212,35 M. als Arbeitslohn in Anspruch
kommen. (S. Nr.)

* Nach der gestern ausgegeben amtl. Kur- und Fremden-
liste Nr. 14 beträgt die Gesamt-Frequenz bis dahin 140
Personen.

* Auf dem gestern anlässlich des goldenen Jubiläums
des Gesangsvereins „Concordia“-Eichersheim stattgefundenen
nationalen Gesangswettstreite errang in der ersten
Stadtklasse der Gesangsverein „Frohne“, im
Falkenstein den 4. Preis mit 223½ Punkten. Der
Ehrensingen erhielt derselbe Verein den Ehren-
preis der Stadt Frankfurt (118 Punkte). Der
Ehrenpreis der Kaiserin errang der Gesangsverein
„Concordia“-Eppstein (113½ Punkten), und in
der Landklasse A erhielt derselbe Verein den ersten
Preis (119 Punkten).

* Reilheim, 6. Juli. Heute Nacht verschied nach
langem, schweren Leiden im Alter von 65 Jahren der Land-
wirt und Schreinermeister Herr Wendlin Wenzel.
Der Verstorbene begleitete seit langen Jahren das
des Rechners des hiesigen Spar- und Kreditvereins und
zeichnete sich besonders durch seine seltene Pflichttreue und
geraden offenen Charakter aus. Mit einer musterhaften
Amtsführung verband derselbe stets einen guten Ratgeber
und Helfer der Bedrängten und werden ihm alle ein
des Andenken bewahren.

* Cronberg, 6. Juli. Die Freiwillige Feuerwehr
die bekanntlich in diesem Jahre ihr 40jähriges Bestehen
feiern begehen kann, wird die nächste Vereinsversammlung
am Gründungstage, den 27. Juli, abhalten und einladet
beschlüssen, wie das Jubiläum gefeiert wird. Gestern
als Vorschlag des Vorstandes, am 26. September der
glieder und Freunde der Feuerwehr zu einem Ball ein-
laden, dem eine kurze akademische Feier vorausgehen soll.
Der Tag mußte soweit hinausgelegt werden, wegen der
Ernte und den großen Manövern, die erst um den 30. Sep-
tember ihr Ende erreichen.

Die Einweihung des Louisenturmes auf dem Hgelberg.

Eppenhain hatte gestern einen großen Tag, woran
schon die festlich geschmückten Straßen hinvollten, fand dort
an ihm die Einweihung des von Herrn Direktor Wenzel
Frankfurt zum Andenken an seine verstorbene Gemahlin
gestifteten Aussichtsturmes statt.

Kurz nach 2 Uhr bewegte sich ein Festzug unter Teil-
nahme der Jugendabteilung und des Stammes-Club-Frank-
furt, der Musikkapelle Herr-Oberreienberg, von Reichen-
frauen, der Gemeindevertretung, des Kur- und Verkehrs-
vereins Eppenhain (Zweigverein des Taunusvereins),
des Gesangsvereins „Sängerlust“ sowie einer städtischen
zahl Tauniden durch die Ortsstraßen nach dem Turm auf
dem Hgelberg.

Dort oben angekommen intonierte die Musikkapelle ein

Die Feier passendes Musikstück, worauf der Gesangsverein als Begrüßungschor „O Wald, ich hör dein lustiges Rau-“ vortrug. Dann bestieg der Vorsitzende des Stammlubs Herr Kramer die Tribüne und begrüßte zu- nächst den Stifter des Turmes sowie dessen Sohn Herrn Professor Maull, um dann allen, die von nah und fern herbeigekommen waren, um an dieser Feier und dem damit ver- bundenen Verbrüderungsfeste teilzunehmen, seinen Will- kommen zu entbieten. Redner dankte weiter Herrn Direktor Maull für dieses eigenartige, zum dauernden Andenken an seine verstorbene Gemahlin gestiftete Denkmal, die so oft solchen Schritten mit dem Stifter durch unseren Taunus gewandert sei. Ferner der Gemeinde Eppenhain für die bereitwillige Überlassung des Grund und Bodens und dem Gesangsverein Eppenhain, speziell seinem tätigen Vor- sitzenden Herrn Obergärtner Leidenbach, für die schöne Arrangie- rung der heutigen Feier, dann dankte der Redner den Turm- besuchern denselben der Obhut der Bauabteilung des Stammlubs; mit einem kräftigen „Frisch auf!“ schloß Herr Kramer. Im Namen seines Vaters dankte Herr Professor Maull dem Vorredner, der Gemeinde und dem Turm- besuchern. Sodann bestieg der Vor- sitzende dieses Vereins Herr Obergärtner Leidenbach die Tribüne und rief allen, die sich zur Einweihungsfeier eingefunden hatten, ein „Herzlich willkommen“ zu. Be- sonders begrüßte er Herrn Direktor Maull, dem dieses herr- liche Bauwerk zu verdanken sei. Redner führte weiter die Gründe an, warum es die benachbarten Städte so nach- drücklich hinziehe und wie sie sich freuten, bei klarem Himmel von den Bergesgipfeln eine prachtvolle Landschaft überblicken zu können. Durch Erbauung von Aussichtstürmen auf verschiedenen Bergesgipfeln suche der Taunusklub die Taunus zu vermehren. Wir Eppenhainer, so sagte Redner, haben ja vom Rosert aus auch ohne Turm eine herrliche Aussicht ins Main- und Rheintal. Dagegen die Aussicht nach dem Norden gering. Durch die Er- bauung dieses Turmes ist es jetzt hierin anders geworden. Gegen den Louisturm bisher Säumige zum Wandern an- zogen helfen und mithelfen, den Fremden auf das herrliche Taunus-Erde Eppenhain aufmerksam zu machen, wo er

Herz und Gemüt erquicken könne. Ja selbst der Wagen- kenne zu seinem Rechte, denn in den Hotels und Gast- häusern erhalte man tadellose Speisen und erfrischendes Getränk (Apfelwein). Mit dem Rufe: Dem Stifter dieses Louisturmes Herrn Direktor Maull-Frankfurt ein kräftiges „Frisch auf!“ schloß Herr Leidenbach seine Rede. Den Dank der Gemeinde sprach dem Stifter Herr Bürgermeister Gotschalk aus und hoffte, daß keiner der heutigen Fest- teilnehmer unbefriedigt davongehet, denn es sei alles ge- schehen, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Auch er schloß mit einem „Frisch auf!“ seine Ansprache. Dann erfolgte die Öffnung des Tur- mes, an dessen Eingang sich ein Transparent mit folgender Aufschrift befand: „Dem edlen Spender alle Zeit verschende, trifft ihn ird'sches Leid, „Frisch auf“ von Herzen sei's geweiht, in tief empfundenen Dankbarkeit!“ Als erster bestieg der Stifter denselben, dem sich die Herren Kramer, Kittel und Leidenbach usw. anschlossen. Beim Betreten der obersten Plattform brachte Herr Maull das erste „Frisch auf“ in lustiger Höhe aus, in das die Musik kräftig einstimmte. Nach einem weiteren Lied der „Sängerlust“ war die Weihefeier beendet und die Teil- nehmer eilten nach dem etwas tiefer im Walde befindlichen Festplatz, wo bei Spiel und Tanz bis gegen 6 Uhr, trotz des zweifelhaften Wetters, ausgehalten wurde, worauf im Hotel Rosert die Schlussfeier einsetzte. Der ganz aus Eisen konstruierte Turm ist ca. 15 Meter hoch und war seine Ausführung der Firma J. F. Fries- Frankfurt übertragen. Ein Urteil über den Ausblick, den man von seinem Plateau genießt, konnte gestern leider nicht abgegeben werden, weil das Gebirge und teilweise auch die Ebene in Nebel eingehüllt waren. Am nächsten Sonntag, wo auch in Eppenhain Kirchweih stattfindet, kann der Naturfreund hoffentlich das gestern Entbehrte nachholen. Möge der Turm nunmehr ein Sammelplatz der Touristen, vornehmlich der Frankfurter und Wiesbadener, werden und alle die ihn besteigen sich der Dankeschuld dem Stifter gegenüber bewußt bleiben.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 6. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 9.15 Uhr nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordland- reise antreten wird. — Die Kaiserin ist heute vor- mittag um 10 Uhr von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die sich einige Tage in Wil- helmshöhe aufhalten werden. Spandau, 6. Juli. Gestern nachmittag etwa um 3 Uhr wurden durch das Berühren der Hochspannlei- tung auf dem Gute Bornim fünf Personen ge- tötet und sechs Personen verletzt. Über das Unglück melden die Blätter noch: Durch Zufall riß einer der Drähte der Überlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall, der dabei hörbar wurde, wurden einige Feldarbeiter, sogen. Sachsengänger, herbeigeloht, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen und die eine Kette von elf Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtende erfaßte. In diesem Augenblick kam der zerrissene Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung. Der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der die Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bewusstlos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei fünf nur noch den Tod feststellen, während die sechs anderen nach stundenlangen Bemühungen des Arztes und der inzwischen herbeigekommenen Sanitätskolonne wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei er- litten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schreckliche Brandverle- tungen erlitten. Athen, 6. Juli. (Meldung der Agence d'Athènes.) Die Türkei hat den Vorschlag Griechenlands an- genommen, wonach die beiden Länder einvernehmlich einem neutralen Staate die Wahl eines Schiedsrichters über- tragen, der sich nach Smyrna begeben wird, um über Streit- fragen, welche ihm von der türkisch-hellenischen Auswande- rungskommission werden unterbreitet werden, zu entscheiden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 1. September 1914, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle in Königstein i. T., Zimmer Nr. 11, versteigert werden: Die im Grundbuche von Königstein Band 18 Blatt 704, einge- tragenen Eigentümers am 28. November 1913 am Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Julius Schönmann zu Frankfurt a. M. eingetragenen Grundstücke

Flurbuch	Par- zelle	Wirtschaftsart	Größe	Grund- stück	Grund- stück	Grund- stück
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
18	102	Bangert, Acker	19 86	0,93		
22	173	Bordere Ziegelbeck, Acker	78 17	3,67		
29	24	Ob. Schmitttröder, Wiese	97 97	0,68		
29	18	dieselbst, Wiese	22 46	0,26		
29	94	Bangert, Acker	66 94	3,15		
29	43	Ob. Schmitttröder, Wiese	1 04 99	1,23		
16	108	Bangert, Acker	21 13	0,99		
16	21	Im Stillenhain, Wiese	68 17	8,01		
16	48	Unterm alten Altenhainer- weg, Acker	73 24	7,75		
16	57	dieselbst, Wiese	25 44	2,99		
29	51	Im Judenkirchhof, Dolzung	2 72	0,05		
29	52	dieselbst, Wiese	1 52 37	2,08		
28	45	Am Pfuhl, Wiese	3 54 44	13,88		
16 p. p.						
18	68	Ob. Schmitttröder, Acker	2 83	0,01		
18	63	Im Klemet, Acker	28 45	2,01		
29	44	Im Judenkirchhof, Wiese	17 46	1,85		
29	139	An den Dohwiesen, Wiese	1 07 07	1,26		
29	35	Ob. Schmitttröder, Wiese	68 05	5,33		
29	8	Ob. Schmitttröder, Wiese	1 23 92	1,46		
29	42	Ob. Schmitttröder, Wiese	96 62	1,13		
29	40	Ob. Schmitttröder, Wiese	49 84	0,59		
18	115	dieselbst, Wiese	26 08	0,31		
29	111	Bangert, Acker	2 35	0,25		
29	41	Ob. Schmitttröder, Wiese	42 68	0,50		
29	23	Ob. Schmitttröder, Wiese	39 90	0,47		
5	371	Im Stillenhain, Acker	07	0,01		
5	103	dieselbst, Acker	13	0,01		
18	186	Im Stillenhain, Acker	13 75	0,97		
18	15	dieselbst, Acker	22 60	1,59		
18	191	dieselbst, Wiese	18 12	2,13		
16	28	dieselbst, Acker	38 47	2,71		
18	166	Bangert, Acker	20 39	1,44		
18	72	dieselbst, Acker	08			
18	170	dieselbst, Dolzung	9 94	0,19		
18	80	dieselbst, Dolzung	36	0,01		
18	171	dieselbst, Acker	2 69 96	12,69		
18	172	dieselbst, Acker	56 20	2,64		
18	81	Am Stillehain, Acker	14 91	1,58		
18	145	dieselbst, Acker	1 47 39	15,50		
14	301	dieselbst, Acker	23	0,02		
171						

Verloren:

1 Brosche,
1 Zeichnung,
1 silberne Taschenuhr mit Kette.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 6. Juli 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Schreinergefell

sofort gesucht
Eckardt & Co., S. m. b. D.,
Kellheim im Taunus.

3-Zimmerwohnung,
vollständig neu hergerichtet,
event. mit Manfarge u. Bleichplatz,
an ruhige Leute sofort zu vermieten
Carl Nies, Obere Hingergasse,
Königstein.

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör in König-
stein zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Btg.

7000 Mark
auf 1. Hypothek gegen gute Ver-
zinsung sofort gesucht. Offerten
u. S. 100 an die Geschäftsst. d. Btg.

Grosse rote
Kirsch-
Johannesbeeren
zum Einmachen
und für Gelee per Pfd. 20 Pfg.
hat abgegeben
Wilh. Willas, Kellheim i. T.

NEUES

Verzeichnis der Fernsprechteil-
nehmer d. Ortsfernprechnetzes
Königstein ist wieder erschienen
und zu 30 Pfg. per Stück zu haben.
Alle Teilnehmerverzeichnisse werden
für 10 Pfg. gegen neue umgetauscht.
Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Den
Herren Bürgermeistern
empfehle zur bevorstehenden
Einquartierung
QUARTIERBILLETS
in jeder Anzahl zu billigsten
Preisen.
Ph. Kleinbühl, Königstein.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 1. September 1914, nachmittags 4 Uhr, auf der Bürgermeisterei in Altenhain versteigert werden das im Grundbuche von Altenhain, Band 6, Blatt 225 (ein- getragene Eigentümer am 2. Dezember 1913, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Julius Schönmann in Frankfurt a. M.) eingetragene Grundstück Bd. Nr. 1, Gemarkung Altenhain, Kartenblatt 1, Parzelle 21, Acker, Dainerberg, 2 ha 50 a 97 qm groß, Reinertrag 18 Mk. 67 Pfg., Grundsteuer mütterliche Art 431.
Königstein i. T., den 4. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht II.



Turnverein Königstein E. V.
Mittwoch den 8. Juli, abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung
im Gasthaus „Zum Hirsch“
Tagesordnung:
1. Beteiligung am Gaufest in Kellheim;
2. Bericht des Vorstandes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Die Beiträge versicherungsberechtigter (freiwilliger) Mit- glieder sind längstens bis zum 8. eines jeden Monats zu zahlen, andernfalls Ausschluss beantragt wird (§§ 11 Abs. 4 b und 46 der Satzungen, §§ 314, 393, 397 der R.-V.-O.). Mahnungen finden nicht mehr statt.

Die Beiträge müssen an die Kasse direkt gezahlt werden.
Königstein i. T., den 6. Juli 1914.
Müller, Rechnungsführer.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München • • • Zeitschrift für Humor und Kunst
• • • Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 1.— • • •
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterviertel 41
Kein Besucher der Stadt München
kann es verpassen, die in den Räumen der Redak-
tion, Theaterviertel 41, die schnellste, äußerst interessante Be-
schreibung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu bestaunen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 5. bis 11. Juli 1914.

Dienstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel
Procasky

Symphonie-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein

Claire Karnbach

Opernsängerin

am Stadttheater Mülhausen (Elsäß)

Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

1. Symphonie H-moll Fr. Schubert

Allegro moderato

Andante con moto

2. Cantabile der Delila

„Sieh mein Herz erschließt sich“

aus Samson u. Dalila

Saint u. Saëns

3. Ouverture zu „Egmont“

Beethoven

4. Lieder: „Die Mainacht“

Joh. Brahms

„Glück“

Alex. Schwartz

„Mond auf deine Silberstrahlen“

W. Sachs

„Eros“

Ed. Grieg

5. Große Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ Rich. Wagner

Eintritt: 50 Pfg. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben

gegen Vorzeigen der betr. Karten freien Eintritt.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kurhaus Taunusblick

TANZ-REUNION

Eintritt: 1 Mark. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben
beim Vorzeigen der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Eintritt.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vor-
mittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im
Falkensteiner Hain statt.

Lawn-Tennis-Turnier

Königstein im Taunus 1914.

Beginnend Freitag den 17. Juli und folgende Tage 1/9 Uhr
vormittags auf den städtischen Tennisplätzen am Herzog Adolf-Platz.

Konkurrenzen:

1. Herren-Einzelspiel o. V. Meisterschaft von Königstein um den Preis
der Kurverwaltung. 2. Damen-Einzelspiel o. V. Meisterschaft von
Königstein um den Preis der Kurverwaltung. 3. Herren-Doppelspiel
o. V. 4. Damen-Doppelspiel o. V. 5. Herren- und Damen-Doppel-
spiel o. V. 6. Herren-Einzelspiel m. V. 7. Damen-Einzelspiel m. V.
8. Herren- und Damen-Doppelspiel m. V. 9. Junioren-Einzelspiel
m. V. offen für Knaben und Mädchen unter 16 Jahren, die nicht in den
Konkurrenzen 1. und 2. gemeldet haben.
Der Einsatz beträgt für jede Konkurrenz ohne Vorgabe pro Person 4 Mk.,
für jede mit Vorgabe pro Person 3 Mk.

Ehrenpreise in allen Konkurrenzen.

Meldungen sind bis spätestens Montag den 13. Juli, abends 7 Uhr, zu
richten an Frau Dr. Mettenheimer, Frankfurterstraße 18, hier.

Die städt. Kurverwaltung
Jacobs, Bürgermeister.

Das Comité.

Kaninchen- u. Geflügel- Zuchtverein Königstein.

Heute Montag Abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Zur Post“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ordnentliches, fleißiges

Mädchen

sofort oder bis zum 15. d. Mts.
gesucht. Wo tagt die Geschäftsst.

Tüchtig. Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Junges sauberes

Mädchen

in kinderlosen Haushalt gesucht.
Offerten u. K 100 a. d. Geschäftsst.

Für Schuhmacher!

Sohlenwalze, Nähmaschine u.
sonstig. Handwerkszeug (Herbe-
fallhalber) billig abzugeben. Näh.
Höchst a. M., Bachgasse 2, 1.

Tüchtige Arbeiter

für den Umbau der Strecke Höchst-
Königstein gesucht. Zu melden auf
der Baustelle zwischen Dornau und
Schneidbain.

Otto Conrad

Eisenbahn- und Tiefbaugeschäft

Köln am Rhein.

Achtung! Auf nach dem Achtung!

Gasthaus zur Eisenbahn

Schneidhainerweg 5, Königstein.

Dort findet vom 4. bis 13. Juli ein

Preisschiessen

statt. Es gelangen 8 wertvolle
Preise zur Verteilung. Schiessbe-
dingungen: 1 Gang 3 Schuß 30 Pfg.
Das Schießen beginnt täglich um
9 Uhr morgens u. endet um 11 Uhr
abends. — Montag den 13. Juli
abends 11 Uhr Preisverteilung
und Gleich-Schießen. Die Preise
sind im Schieß-Vokal ausgestellt.
Alle Schießliebhaber sind freunel.
eingeladen. Der Veranstalter:

Alois Senegacnik,
früher 3. Ort.

Ein fast neuer Schreibtisch

sofort billig zu verkaufen
Klosterstraße 6, Königstein i. T.

5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.)

Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse — Ziehung 10. und

11. Juli — offeriere:

Loose in 1/8 1/4 1/2

M. 5. — 10. — 20. —

Bei Vorauszahlung der 5 Klassen

Loose in 1/8 1/4 1/2

M. 25. — 50. — 100. —

Für auswärtige franko Einfindung

inkl. 10 Pfg. Porto- und

Rötger,

Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,

Höchst a. M. — Telefon 27.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Mittwoch den 8. Juli 1914
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Monatsversammlung

im Hotel Procasky (Vierkeller)

Tagesordnung:

1. Erledigung der Delinquenzarbeit.

2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der zur Tagesordnung stehenden
ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand

CHABESO!

Bestellungen auf Chabeso werden entgegengenommen
von Jos. Wernet, Spenglermeister und Martin Ziegler
Halbe Flasche 12 Pfg. Lieferung frei ins Haus.
Chabesofabrik Königstein, Stahl & Wernet.
Ecke Hauptstrasse Schneidhainerweg.

Rassauische Landesbank Wiesbaden

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 Mark
neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen
Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurse von 98,40
in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich
öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden
bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der
Rassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Postämtern.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.
Die Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank sind
mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband
baden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Rassauischen Landesbank

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Sommer Saison=Ausverkauf

beginnt Dienstag den 7. Juli und dauert

14 Tage.

Wir bringen in allen Abteilungen ganz hervorragend preiswerte Extra-Angebote und geben auf alle
nicht reduzierten Preise

10% Extra Rabatt

oder doppelte Rabattmarken.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.